



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**P. Johannes Arnoldi S.J.: Blutzeuge der norddeutschen
Diaspora**

Metzler, Johannes

Paderborn, 1931

Vorrede

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80672)

Vorwort.

Will man historischen Persönlichkeiten gerecht werden, so darf man sie nicht aus der Zeit und Umgebung herausnehmen, in der sie lebten und wirkten. Man muß ihre Tätigkeit und Bedeutung vielmehr auf dem Hintergrund der Zeitgeschichte zu würdigen suchen und sie in die Umgebung hineinstellen, in der und für die sie zu arbeiten berufen waren. Diese Forderung der Geschichtswissenschaft gilt ganz besonders von unserem Martyrer. Denn er lebte und wirkte in einer Zeit, die ihresgleichen kaum besitzt: in dem unruhigen Gewoge des Dreißigjährigen Krieges, in der Zeit der Gegenreformation und der Durchführung des Restitutionsediktes mit all seinen Härten.

Von Johannes Arnoldi war bisher außer dem Bericht über den Hergang seines Martyriums gar nichts bekannt. Nur infolge unverdrossenen Durchforschens der in Frage kommenden kirchlichen und staatlichen Archive war es möglich, ihm auf seinem ziemlich bewegten Lebensgang zu folgen. Die Quellen fließen nicht gar reichlich. Einmal blieben in der Unruhe des Dreißigjährigen Krieges selbst wichtige Ereignisse unaufgezeichnet. Was aber in den Archiven hinterlegt war, wurde infolge des wechselnden Kriegsglückes nicht selten ein Opfer der Zerstörung. Dazu kommt, daß Johannes Arnoldi ein sehr stiller, demütiger und bescheidener Ordensmann war, dessen Wirken in den Augen der Welt kaum Beachtung fand. Die Armen, Notleidenden und Verfolgten waren seine besten Freunde. Aber sie legten ihr Zeugnis über seine segensreiche Wirksamkeit und seine verschiedenen Tugenden nicht in Archiven, sondern am Throne Gottes nieder. Das mögen die Hauptgründe sein, weshalb sich bisher niemand die Mühe genommen hat, das Leben und Wirken dieses edlen Priesters auf Grund zuverlässiger Quellen darzustellen.

Möge diese Lebensbeschreibung die Erinnerung an den seeleneifrigen, um die norddeutsche Diaspora hochverdienten Martyrer aufs neue beleben und festigen! Allen, die mir bei dieser Arbeit durch Rat und Tat behilflich waren, insbesondere den Vorständen der zahlreichen Archive und Bibliotheken, die ich benutzt habe, sei für ihr Entgegenkommen auch hier nochmals aufrichtiger Dank gesagt.

M ü n c h e n, Kaulbachstraße 31 a, den 27. April 1931.

Johannes Metzler S. J.